

spiel auf fol. 114^v Z. 20, wo ein Satz lautet: 'Ego vado . . . ad martyrium, sciens quod . . .'¹. Statt 'sciens' hatte der Schreiber zuerst 'siciens' geschrieben, was am besten bei einer Abschrift erklärlich ist. Das Fehlen der Interpunktion in der Vorlage und die gedanklich naheliegende Verbindung von 'martyrium' und 'sitire' mögen den Lesefehler verursacht haben.

Ausser den Schreibfehlern sind auch grössere Lücken hervorzuheben. Stellen, wie bei Jaffé 621, 2; 654, 31; 662, 19 sind bei einem Original undenkbar. Diese Lücken beweisen, dass W eine Abschrift ist. Sie legen ferner den Gedanken nahe, dass die Vorlage, auf die W zurückgeht, älter gewesen ist. Denn wäre sie das Konzept eines gleichzeitigen Verfassers gewesen, so würde sich der Abschreiber vermutlich um einen vollständigen Text bemüht haben. Immerhin ist zuzugeben, dass Lesefehler und Lücken allein uns nicht zwingen, eine ältere Vorlage anzunehmen. Sie machen es aber wahrscheinlich. Dagegen weist uns mit Sicherheit auf eine ältere Vorlage der Schluss 'Perpetrato hoc scelere . . .', der in W steht, trotzdem er ursprünglich nicht zur Vita gehört haben kann².

Auch zwingt uns die Rechtschreibung, die Vorlage von W einer älteren Zeit zuzuweisen. Altertümlich ist z. B. der Gebrauch des h - Lautes in folgenden Wörtern: 'abhominatio' (fol. 103^r), 'harena' (fol. 98^r), 'hora' für 'ora' (fol. 96^v). Ferner der Ausfall von h in: 'ac (= hac) de re' (fol. 92^v), 'ymnidicus' (fol. 118^r). Meistens ist y durch i ersetzt: 'abissus' (fol. 116^r), 'elemosina' (fol. 110^v). Umgekehrt steht oft y für i: ymmo (fol. 91^r), sydus (fol. 91^v). E tritt für i ein in: privilegium (fol. 98^v), vendico (fol. 101^r); i für e: saltim (fol. 108^r), extimplo (fol. 115^r). Häufig ist nach m ein p eingeschoben: calumpnia (fol. 93^r), dampnum (fol. 92^v), erumpna (fol. 103^r). Bemerkenswert ist ferner das Fehlen der Assimilation: capescendus (fol. 91^r 22), clamdestinus (fol. 100^r 10). Mittelalterlich ist auch die ständige Schreibweise 'hiis' für 'his', das öftere 'michi' und 'nichil'. Aber könnte nicht ein Fälscher die mittelalterliche Rechtschreibung nachgeahmt haben? Nur wäre es dann auffallend, dass sie nicht immer folgerichtig angewandt ist. Ein Fälscher hätte wohl kaum gewechselt; höchstens aus Unachtsam-

1) S. Jaffé 665, 16. 2) S. unten.